# Biografien der Märtyrer

vom Mai 2021 bis Juni 2022

# Red Week 2022

**Während Fides, die Nachrichtenagentur der Kongregation für die Evangelisierung der Völker in Rom, mitteilt, dass im Jahr 2021 weltweit 22 Missionare getötet wurden, wächst die Liste in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 weiter an. Gemäss dem Jahresbericht der Agentur der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, veröffentliche am 30. Dezember 2021, wurden im vergangenen Jahr 22 Missionare getötet, darunter 12 Priester, 1 Ordensfrau, 2 Nonnen und 6 Laien.**

Die höchste Zahl wurde in Afrika verzeichnet, wo 10 Missionare getötet wurden (6 Priester, 2 Ordensleute, 2 Laien), gefolgt von Amerika mit 7 getöteten Missionaren (4 Priester, 1 Ordensmann, 2 Laien) und dann in Asien, wo 3 Missionare getötet wurden (1 Priester, 2 Laien) und Europa, wo 1 Priester getötet wurde. Von 2000 bis 2020 wurden 536 Missionare getötet. Seit einigen Jahren befasst sich die jährliche Liste nicht nur mit Missionaren ad gentes im engeren Sinne, sondern versucht, alle katholischen Christen zu identifizieren, die in irgendeiner Weise pastoral tätig sind und die gewaltsam ums Leben gekommen sind. Nach Angaben der Agentur bezeugten die getöteten Missionare «einfach» ihren Glauben in Kontexten von Gewalt, sozialer Ungleichheit, Ausbeutung, moralischer und ökologischer Verschlechterung, in denen der Missbrauch des Stärkeren gegenüber dem Schwächsten die Regel ist, ohne Respekt vor Menschenleben.

Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need
ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

# Biografien der Märtyrer

vom Mai 2021 bis Juni 2022

## Mexiko

### Zwei Jesuiten-Patres ermordet

Pater Joaquín Mora, bekannt als «Padre Morita», und Pater Javier Campos, beide jahrzehntelang Jesuitenmissionare unter den Raramuri-Indianern, wurden am **20. Juni 2022** in der Cerocahui-Kirche in der Diözese Tarahumara im Staat Chihuahua im Norden Mexikos von Drogenhändlern ermordet. Sie versuchten, einen Mann zu verteidigen, der von einem bewaffneten Mann verfolgt wurde, der in der Kirche Zuflucht suchte. Die Leichen der Jesuiten wurden von den Attentätern weggebracht. Nach Angaben der NGO Centro Católico Multimedial wurden in Mexiko in den letzten zehn Jahren mehr als 30 Priester ermordet.

### Pater Jose Guadalupe Rivas

Die Liste der in Mexiko getöteten Priester wird immer länger. Pater Jose Guadalupe Rivas, 58, bekannt als «Padre Pepe Lupe», seit 25 Jahren in der Erzdiözese Tijuana aktiv, wurde am **16. Mai 2022** auf einer Ranch in Tecate, Baja California, gefunden. Der Priester war verantwortlich für das Aufnahmezentrum für Migranten von Nuestra Señora de Guadalupe de Tecate und Pfarrer der Pfarrei St-Jude Thaddée.

Da Pater Rivas von seiner Gemeinde abwesend war und Telefonanrufe ignorierte, ging am 16. Mai eine Gruppe von Gläubigen zu dem Haus, das sich in einer ländlichen Gegend befindet, und entdeckte seinen leblosen Körper sowie den einer anderen nicht identifizierten Person. Nach Angaben der Polizei wiesen die beiden Leichen Anzeichen von Gewalt auf.

### Pater Jose Guadalupe Popoca

Pater José Guadalupe Popoca wurde am **31. August 2021** in seiner Pfarrei San Nicolàs de Bari im Bundesstaat Morelos südlich der Hauptstadt Mexiko-Stadt tot aufgefunden. Seit Jahresbeginn wurden in dieser Region 769 Menschen ermordet. einer der gefährlichsten des Landes. Der ermordete Priester wurde am 12. Dezember 1977 in Jiutepec im Bundesstaat Morelos geboren und am 15. August 2007 zum Priester geweiht. Er übte sein priesterliches Amt in mehreren Pfarreien der Diözese Cuernavaca aus und widmete sich dabei besonders der Jugend.

### Pater Juan Antonio Orozco Alvarado

Am **12. Juni 2021** forderte ein bewaffneter Konflikt zwischen dem Sinaloa-Kartell und dem Jalisco-Kartell (Neue Generation (CJNG)) – zwei im Drogenhandel tätige kriminelle Organisationen – das Leben von Pater Juan Antonio Orozco Alvarado, Pfarrer von Santa Lucía de la Sierra, Zentralmexiko. Der 33-jährige katholische Franziskanerpater der Franziskanerpater war auf einer Strasse in der Gemeinde Mezquital (Durango) unterwegs, als er Opfer eines Kreuzfeuers wurde. Der Geistliche verlor sein Leben auf dem Weg zur Tepehuan-Indianergemeinde Pajaritos, um dort eine Messe zu feiern. Drogenbanden nutzen den Bundesstaat Zacatecas, in dem Pater Juan wirkte, um die Drogen zur US-Grenze zu transportieren.

### Der Tzotzil-Katechist Simón Pedro Pérez López

Am **5. Juli 2021** wurde der Katechet der Volksgruppe der Tzotzil und Menschenrechtsaktivist Simón Pedro Pérez López auf dem Markt von Simojovel im Hochland von Chiapas ermordet. Ein Schütze auf einem Motorrad schoss ihm vor den Augen seines Sohnes in den Kopf. Die Kriminellen haben indigene Katechten gewarnt, dass die Aufdeckung von Gewalt ihren Preis hat und dass niemand sicher ist, nicht einmal ein Diener der Kirche, der die Gewaltlosigkeit predigt.

Mehr als 70 Priester und Ordensleute wurden in den vergangenen 30 Jahren in Mexiko ermordet, was es zum gefährlichsten Land Lateinamerikas für kirchliches Personal, Katecheten und in der Kirche engagierte Laien macht.

## Haiti

### Pater André Sylvestre in Cap-Haitien getötet

Pater André Sylvestre wurde am Montag, **6. September 2021,** in Cap-Haitien erschossen. Der 70-jährige Priester, der in seiner Gemeinde sehr geschätzt wurde, war Pfarrer der Kirche Notre-Dame de la Miséricorde in Robillard, Cap-Haitien. Er betrieb ein Waisenhaus in der Gegend Plaine du Nord und war den Obdachlosen sehr nah, indem er ihnen täglich durch wohltätige Aktionen half. Er wurde Opfer einer der sich ausbreitenden bewaffneten Gruppen des Landes. Sie griffen ihn auf der Strasse an, als er eine Transaktion in einer Bank durchgeführt hatte. Zwei junge Männer schossen von einem Motorrad aus auf ihn, danach versuchten sie sogar noch, seine Kleidung zu stehlen. Im April 2021 wurde eine Gruppe von fünf Priestern, zwei Nonnen und sieben Laien entführt, bevor sie Ende des Monats freigelassen wurden.

### Schwester Luisa, Märtyrerin in Haiti

Schwester Luisa Dell'Orto, die seit 20 Jahren in Haiti lebte, wurde von der italienischen Presse als «Engel der Strassenkinder» bezeichnet. Die 65-jährige italienische Missionarin, die zur Kongregation der kleinen Schwester des Evangeliums von Charles de Foucauld gehörte, wurde am **25. Juni 2022** bei einem Raubüberfall auf den Strassen der Hauptstadt Port-au-Prince tödlich verletzt. Papst Franziskus würdigte die Nonne, die sich «mit Leib und Seele» in den Dienst von Kay Chal, «dem Haus Carlos», gestellt hatte. Das Zentrum, das sich in einem armen Vorort der Hauptstadt befindet, nimmt mittellose haitianische Kinder auf. «Schwester Luisa hat ihr Leben für andere hingegeben, sogar bis zum Martyrium», sagte der Papst.

## Honduras

### Pater Enrique Vasquez erschossen

Pater Enrique Vasquez, ein Priester aus der Diözese San Pedro Sula im Nordwesten von Honduras, wurde in der Nacht des **2. März 2022** erschossen. Pater Enrique Vasquez wurde tot in seinem Auto in einem Randgebiet von Santa Cruz in Yojoa aufgefunden, wo er seine Eltern besuchen wollte, aber nicht angekommen war. Don Enrique Vasquez, liebevoll «Quique» genannt, wurde 1974 geboren. Er stammte aus Agua Azul Sierra de Santa Cruz de Yojoa. Er wurde vor 16 Jahren zum Priester geweiht und wirkte aktuelle als Pfarrer der Pfarrei San José im Bezirk Medina in San Pedro Sula. In seiner Diözese war er auch Diözesandirektor der Päpstlichen Missionswerke (OPM).

## Bolivien

### Der Franziskaner Wilberth Daza Rodas wurde in seiner Kirche von Dieben getötet

Der Geistliche Wilberth Daza Rodas, 42, wurde in der Nacht des Karsamstags, dem **16. April 2022,** im Kloster des Heiligen Franziskus in der Stadt Santa Cruz de la Sierra, Bolivien, getötet. Pater Wilberth wurde nach der Osternacht in der Kirche von Dieben überfallen. Seine Leiche wurde am Ostermorgen von einem Gemeindeangestellten gefunden.

Laut lokalen Medien hat die bolivianische Polizei den Mörder des Priesters identifiziert, einen Drogenabhängigen, der die Kirche besuchte. Die bolivianische Bischofskonferenz verurteilte bei dieser Gelegenheit die Kultur der Gewalt, die sich in Bolivien entwickelt, und forderte alle Bolivianer auf, sich dafür einzusetzen, «für eine Kultur des Friedens zu arbeiten, in der wir alle in Brüderlichkeit leben können». Bruder Wilberth, geboren 1979, trat 2004 dem Orden bei und war Verwalter des Klosters St. Franziskus.

## Frankreich

### Pater Olivier Maire, Provinzial der Patres von Montfort

Pater Olivier Maire, Provinzoberer der Priester der Gesellschaft Mariens, bekannt als die Montfort-Väter, wurde am **9. August 2021** in Saint-Laurent-sur-Sèvre ermordet. Der 61-jährige religiöse Schüler von Saint Louis-Marie Grignion de Montfort wurde von einem ruandischen Flüchtling, den er beherbergte und der bereits in die Brandstiftung der Kathedrale von Nantes verwickelt war, zusammengeschlagen. Später erlag er seinen Verletzungen. Pater Olivier Maire war bekannt für seine Freundlichkeit, sein Mitgefühl, seinen Sinn für Nächstenliebe und seine bedingungslose Aufnahme aller.

## Nigeria

Bei dem Angriff auf Gläubige in der St. Moses Catholic Church und der Maranatha Baptist Church im Dorf Rubuh, Utah, im Bundesstaat Kaduna, wurden am **Sonntag, 19. Juni 2022,** mindestens drei Menschen getötet und etwa 40 weitere entführt. Bewaffnete Männer griffen Gläubige während der Morgenmesse an. Angehörige der Entführten warten auf Lösegeldforderungen, um ihre Lieben freikaufen zu können, oft kostet sie dies ihr gesamtes Hab und Gut.

### Angriff auf die katholische Pfarrei St. Francis Xavier, Owo

Zwei Wochen zuvor, am Pfingstsonntag, **5. Juni 2022,** hatte der Angriff auf die katholische Pfarrei St. Francis Xavier in Owo im Bundesstaat Ondo im Südwesten Nigerias mindestens 50 Menschen das Leben gekostet. Der Terroranschlag, der während der Pfingstfeier vielen Kindern das Leben kostete, ist eine «brutale satanische» Verfolgung der katholischen Gläubigen, sagen kirchliche Würdenträger unter der Schirmherrschaft der Christian Association of Nigeria (CAN).

### Pfarreisekretär Everest Yero wurde erschosen

Pater Bako Francis Awesuh, 37, Priester der St. John Paul II Parish, in Gadanaji, Kachia Local Government Area, im Bundesstaat Kaduna, Nigeria, wird seit über Monaten zusammen mit Gemeindemitgliedern von muslimischen Fulani-Hirten gefangen gehalten. Diese Fulani Hirten töten immer wieder christliche Bauern entlang des Zentralgürtels Nigerias. Die Entführten wurden gefoltert und mit dem Tode bedroht, sollte nicht ein Lösegeld von 50 Millionen Naira bezahlt werden. Die Familien mussten schliesslich ein Lösegeld von 7 Millionen Naira (15 000 Euro) zahlen. Drei Gemeindemitglieder, die versucht hatten, zu fliehen, wurden von den Entführern erschossen, darunter der Pfarreisekretär Everest Yero.

# Biografien der Märtyrer

vom Mai 2021 bis Juni 2022

### Nigeria: Mehrere Priester ermordet

Am Wochenende des **25. und 26. Juni 2022** wurden zwei katholische Priester, Pater Christopher Odia, 41, und Vitus Borogo, 50, in den Bundesstaaten Edo im Südwesten Nigerias und Kaduna im mittleren Norden des Landes ermordet. Pater Christopher Odia, der 2012 zum Priester der Diözese Auchi im Bundesstaat Edo geweiht wurde, wurde am Sonntag, dem 26. Juni, von bewaffneten Männern getötet. Er war Treuhänder der St. Michael's Church, Ikabigbo Village, und Rektor des St. Philip's Catholic College, Jattu, Edo State. Er wurde auf dem Weg zur Kirche entführt, wo er die Sonntagsmesse feiern wollte. Wenige Stunden nach seiner Entführung wurde er getötet.

Am Vortag, Samstag, dem **25. Juni 2022,** wurde P. Vitus Borogo auf der Gefängnisfarm in der Stadt Kujana, Verwaltungsgebiet Chikun des Bundesstaates Kaduna, erschossen. Fr. Borogo war Kaplan der katholischen Gemeinde am Kaduna State Polytechnic und Vorsitzender der nigerianischen katholischen Diözesanpriestervereinigung (NCPDA) im Bundesstaat Kaduna.

Am **5. Juni 2022** verloren rund 40 Gläubige bei einem Angriff auf eine Kirche im Bundesstaat Ondo im Südwesten des Landes ihr Leben.

Die beiden katholischen Priester, Stephen Ojapa und Oliver Okpara, die von bewaffneten Banditen aus der katholischen Gemeinde St. Patrick's, Gidan Maikambo, im Bundesstaat Katsina entführt worden waren, wurden am **25. Mai 2022** freigelassen. Die teilte die Diözese Sokoto in einer am 26. Juni 2022 veröffentlichten Erklärung mit.

## Niger

Dschihadisten griffen am **13. Mai 2021** das etwa 300 Kilometer von Nigers Hauptstadt Niamey entfernte Dorf Fantio in der Region Songhay-Zerma an und töteten mindestens 5 Menschen. Das Dorf wurde geplündert und ein Mitglied der christlichen Gemeinde namens Joseph wurde getötet. Islamistische Terroristen haben auch die örtliche Kirche entweiht. Die Marienstatue, der Altarschmuck und verschiedene liturgische Bücher wurden verbrannt. Die Angst vor weiteren Angriffen auf die christliche Gemeinschaft trieb die Menschen dazu, aus den Dörfern zu fliehen und in Niamey Zuflucht zu suchen. Fantio ist der Ort der ersten katholischen Gemeinden des Landes und des ersten getauften nigrischen Katholiken, Antoine Abdouramane, der die Pfarrei Fantio gründete. Einige Christen in dieser Region leben ihren Glauben im Untergrund weiter.

## Burkina Faso

Schwester Suellen Tennyson, eine amerikanische Nonne aus der Gemeinschaft der Marianist Sisters of Holy Cross arbeitete in der Pfarrei in Yalgo, die 100 km von der Stadt Kaya entfernt liegt, wurde in der Nacht vom **4. auf den 5. April 2022** von Bewaffneten entführt. Das Kidnapping der 83-jährigen Nonne wurde von Bischof Théophile Naré, Bischof der Diözese Kaya, bestätigt.

Dies ist nicht das erste Mal, dass das Bistum Kaya Ziel von Entführungen durch bewaffnete Terrorgruppen ist. Im Mai 2019 war die Pfarrei Dalbo, die sich in derselben Diözese befindet, Schauplatz eines gewalttätigen Angriffs einer bewaffneten Gruppe, bei der ein Priester, Pater Simeon Niampa, sowie fünf Gläubige während der Messe ums Leben kamen. Drei Monate zuvor, am **17. März 2019,** war Pater Joël Wenepanga Yougbaré, 45, Pfarrer der Stadt Djibo, ebenfalls von einer bewaffneten Gruppe auf dem Rückweg von einem Dorf entführt worden, in dem er eine Hl. Messe feierte. Er wurde bisher nicht gefunden. Neben der Entführung des Priesters von Djibo hat die Diözese Dori weitere Anschläge erlebt, die Terroristen zugeschrieben werden. Am **5. April 2019** gab diese Diözese im Norden von Burkina Faso bekannt, dass bewaffnete Männer während einer Kreuzwegfeier eine katholische Kirche betreten hatten. Nachdem sie die Männer von den Frauen und Kindern getrennt hatten, töteten sie vier Gläubige, die zu fliegen versuchten.

Burkina Faso ist seit mehreren Jahren Schauplatz von Terroranschlägen und Entführungen, gefolgt von Attentaten auf säkulare und religiöse Menschen. Seit 2015 haben diese Terroranschläge fast 2000 Tote und fast zwei Millionen Vertriebene gefordert.

## Tansania

Pater Michael Mawelera Samson von den Missionaren Afrikas (den «Weissen Vätern») wurde am **10. Juni 2022** in Tansania getötet. Die zerstückelte Leiche des tansanischen Geistlichen wurde am Ufer des Flusses Meta gefunden. «Vater Samson wurde getötet, aber wir wissen nicht, von wem und unter welchen Umständen», sagte Erzbischof John Mwasikwabhila Nyaisonga, Erzbischof von Mbeya im Südwesten Tansanias, gegenüber der Agentur Fides.

Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need
ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

## Demokratische Republik Kongo

Pater Richard Masivi Kasereka, Pfarrer der katholischen Pfarrei Saint Michel Archange de Kaseghe, wurde in der Nacht zum **2. Februar 2022** in der kongolesischen Provinz Nord-Kivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo auf einer Strasse von bewaffneten Männern ermordet. Er war Mitglied des Ordens der Kleinen Regulären Geistlichen. Der 35-jährige kongolesische Priester kehrte nach der Teilnahme an einer Messe am Tag des geweihten Lebens in seine Pfarrei Saint Michel Archange de Kaseghe zurück. Der junge Priester stand erst seit dem 31. Oktober 2021 an der Spitze seiner Pfarrei Kaseghe.

## Südsudan

Schwester Mary Daniel Abut und Schwester Regina Roba, zwei Nonnen vom Heiligsten Herzen Jesu, wurden am **16. August 2021** zusammen mit drei weiteren Personen bei einem Hinterhalt bewaffneter Männer im Südsudan unweit der Grenze zum Südsudan und Uganda getötet. Ihr Bus kehrte nach der Hundertjahrfeier der katholischen Pfarrei von Loa, die Unserer Lieben Frau von der Himmelfahrt geweiht war, nach Juba zurück. Der Erzbischof von Juba, der südsudanesischen Hauptstadt, Erzbischof Stephen Ameyu Martin Mulla, nannte die beiden Nonnen Märtyrerinnen: «Unsere Schwestern starben ihres Glaubens wegen. Sie lebten das, was unserer aller Ziel ist, Gott zu folgen.» Ihre Beerdigung wurde am 20. August in der Kathedrale Saint-Thérèse-Kator in Juba gefeiert.

## Myanmar

Im Bundesstaat Kayah im Osten Myanmars (Birma) halfen zwei junge 18-jährigie katholische Freiwillige – Alfred Ludo und Patrick Bo Reh – Menschen, die durch Kämpfe zwischen der birmanischen Armee und den Volksverteidigungskräften in der Stadt Demoso vertrieben wurden, Diözese Loikaw. Sie wurden am **27. Mai 2021** von Scharfschützen auf dem Weg zur am Vortag durch Mörserbeschuss beschädigten St.-Josephs-Kirche getötet. Die Kirchen sind voll von Vertriebenen, hauptsächlich Christen, da sich im Bundesstaat Kayah etwa ein Drittel der Bevölkerung zum Glauben an Christus bekennt.

## Pakistan

Die Erzdiözese Lahore, Pakistan, gab die Proklamation von Akash Bashir als «Diener Gottes» am 31. Januar 2022, am Fest des heiligen Johannes Bosco, bekannt. Akash Bashir wurde am 22. Juni 1994 in Risalpur in der pakistanischen Provinz Khyber Pakhtun Khwa geboren. Er studierte am Don Bosco Technical Institute und war ehrenamtliches Mitglied des Gemeindesicherheitskomitees der St. John's Church. Akash hatte am **15. März 2015** am Eingangstor der Kirche Dienst, und als er den Selbstmordattentäter erkannte, blockierte er ihn mit den Worten: «Ich werde sterben, aber ich werde dich nicht in die Kirche lassen.»

Die beiden Brüder Qaiser Ayub und Amoon Ayub, die von einem Imam fälschlicherweise der Online-Blasphemie gegen den Propheten Muhammad beschuldigt wurden, wurden gemäss Artikel 295 Absatz C des pakistanischen Strafgesetzbuchs zum Tode verurteilt. Die Rawalpindi-Zweigstelle des Lahore High Court bestätigte am **8. Juni 2022** das bereits in erster Instanz gegen sie ausgesprochene Todesurteil. Die beiden Brüder sitzen seit 2011 im Gefängnis, als ein muslimischer Imam Anzeige erstattete. Keine der verfügbaren Informationen beweisen jedoch, dass die beiden Brüder das anstössige Material tatsächlich erstellt oder auf der Website veröffentlicht haben.

**«Kirche in Not (ACN)»** ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 als «Ostpriesterhilfe» gegründet wurde. Es steht mit Informationstätigkeit, Gebet und Projektarbeit für bedrängte und Not leidende Christen in rund 140 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.

Die Revision erfolgt durch die OPES AG, Luzern. Spenden sind vom Steuereinkommen abzugsberechtigt.

**Kirche in Not (ACN)**
Cysatstrasse 6
CH-6004 Luzern

T+41 41 410 46 70
mail@ kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

**Spendenkonto**
CH55 0900 0000 6001 7200 9